

„Ankunft nach 1945. Integration und Leistungen der Heimatvertriebenen und Aussiedler in Bayern“ **Das Beispiel der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl, Hans-Werner Schuster**

Warum wanderten so viele Siebenbürger Sachsen seit den 1950er Jahren nach Deutschland aus?

Mitte der 1950er Jahre lebten rund 50.000 Siebenbürger Sachsen in Deutschland, etwa die Hälfte davon in Bayern. Hier bauten sie das zerstörte Land mit auf und bauten auch sich selbst eine Zukunft.

Weniger Zukunftsperspektiven gab es für die in der Heimat verbliebenen oder dahin zurückgekehrten Siebenbürger Sachsen in Rumänien. Dort galten sie als Deutsche, wurden entrechtet und enteignet – eine für viele untragbarer Zustand, der sich unter den kommunistischen Machthabern noch verschlimmerte. Daher hat es sie zu ihren Landsleuten nach Österreich, Kanada, in die Vereinigten Staaten von Amerika und insbesondere nach Deutschland gezogen. Heute leben rund 100.000 Siebenbürger Sachsen in Bayern und nur noch eine schwindende Minderheit in Siebenbürgen.

Dass 4/5 der insgesamt 250.000 Siebenbürger Sachsen nach Deutschland gekommen sind, ist einerseits ihrem ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl zu verdanken, andererseits der Politik der Behörden in den Besatzungszonen sowie der Integrationsleistung der Bundesrepublik Deutschland.

Welche Bedeutung hat Dinkelsbühl für die Siebenbürger Sachsen?

Seit 1951, als zu Pfingsten der erste Heimattag der Siebenbürger Sachsen stattfand, hat sich **Dinkelsbühl** zu einem der Mittelpunkte siebenbürgisch-sächsischen Lebens in Deutschland entwickelt. In Dinkelsbühl war 1955 eine Vertriebenen-Siedlung entstanden, dort hatte der Verband 1967 das Siebenbürger-Haus erworben, dort steht auch die im gleichen Jahr eingeweihte Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen und dort schlägt seit 1968 vom Siebenbürgerturm die Glocke der Heimat. Am 25. Mai 1985 vereinbarten die Stadt Dinkelsbühl und der Verband der Siebenbürger Sachsen eine Partnerschaft, um „die gewachsenen Beziehungen zu festigen und zu fördern“. Äußere Zeichen dieser gefestigten Beziehungen sind einerseits die Goldplakette, mit der die Stadt 1997 beim Bundeswettbewerb „Vorbildliche Integration der Aussiedler“ ausgezeichnet wurde, und andererseits, dass Dinkelsbühl am 29. September 2006 eine Partnerschaft mit der Stadt Schäßburg (Sighișoara) in Siebenbürgen besiegelt hat. Aussagekräftiger ist aber, dass 2019 in Dinkelsbühl der 69. Heimattag stattgefunden hat, dass im Schnitt jährlich 20 Treffen siebenbürgischer Heimatortsgemeinschaften stattfinden, dass sich Freundschaften zwischen Vereinen und Einrichtungen wie zwischen Familien und Einzelpersonen entwickelt haben.

Ein Spaziergang durch Dinkelsbühl



Bild 1 (Foto: Josef Balazs): Die **Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen** wurde 1967 in Dinkelsbühl errichtet. Symbolisch überreichte damals Bürgermeister Dr. Friedrich Höhenberger „allen Siebenbürger Sachsen für alle Zukunft“ die Schlüssel der Stadt. 1967 erwarb die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen auch das Siebenbürger-Haus in Dinkelsbühl und seit 1968 ertönt die Glocke der Heimat vom Siebenbürgerturm der Stadtmauer.
Kennst du Gedenkstätten, Denkmäler oder Einrichtungen der Heimatvertriebenen?

In der „Siebenbürger Straße“

Neue Heimat in Dinkelsbühl

So mancher Teilnehmer des Pfingsttreffens in Dinkelsbühl stellte der neuen Siedlung unserer Landsleute einen Besuch ab. Er konnte dabei ein Beispiel reichschaffenden Aufbauswillens feststellen, eines glücklichen Versuches in einer neuen Heimat feste, gesunde Wurzeln zu schlagen.

Der Stadtrat von Dinkelsbühl mit Bürgermeister Schmidt an der Spitze hat bewiesen, daß die schönen und die herzlichsten Worte des Willkommen und der Begrüßung, die wir Siebenbürger Sachsen in der würdevollen Tausendjährigen Stadt jedesmal hören konnten, wenn wir uns dort zum Heimtag versammelten, nicht verwehrt sind. Sie haben Gestalt gefunden in einer eigenen Straße in der neuen Hofeld-Siedlung, die nur von unseren Landsleuten bewohnt, auf Stadtratsbeschuß den Namen „Siebenbürger Straße“ erhielt.

Zwölf schmucke Doppelhäuser und

zwei Einfamilienhäuser bilden diese siebenbürgisch-sächsische Neusiedlung. Jedes Haus hat ein kleines Gartengelände für Gemüse und Blumen und im Feld draußen auch Ackerboden; groß genug, um neben dem Haupterwerb eine kleine Landwirtschaft zu betreiben und der Scholle verbunden zu bleiben.

Vor den Häusern wurden freundlich anmutende Blumengärten angelegt, und in den meisten Fenstern stehen Blumenkästen und beleben den guten Anblick.

In den praktisch angeordneten Wohnräumen blüht und bätet es vor Neugierde und Sauberkeit. Das Erdgeschoß jedes Halbhauses umfaßt die Wohnung des Hauseigentümers, der für sein Eigenheim, eine für jedermann erschwärzte Amortisationsrate absetzt, wobei ihm die Miete des sogenannten „Einliegers“ zugutekommt, der das obere Stockwerk mit

seiner Familie bewohnt. 26 Familien haben auf diese Weise ihre neue Heimat in einer wohlgeordneten Heimstätte gefunden. Die Siebenbürger Straße ist ein Stück Heimat und landsmannschaftlicher Stützpflanze geworden; eine in sich ruhende fest gefügte Nachbarschaft mit allen ihren gemeinschaftstragenden, traulichen Werten und schließlich auch ihrem praktischen Nutzen.

Die meisten halten sich so dem zu jedem Haus gehörigen kleinen Wirtschaftsgebäude Schweine. Bei Matthias Grun kann man z. B. mit acht Stück Jungschweinen schon den Beginn einer richtigen Zucht feststellen.

In jeder dieser kleinen Wirtschaften regt sich der Arbeitsgeist und der Familiensinn. Die ganze Straße aber fällt durch ihre Ordnung und Sauberkeit auch fremden Besuchern auf.

Auch für den Bezug des notwendigen Tagesbedarfs ist gesorgt. Die Lebensmittelhandlung von Michael Schanker löst mit blitzsauberen Einrichtungen, darunter einer modernen Kühlanlage für Milch, und die Schankstube des Matthias Seiler zu gelegentlichen gemütlichen Verweilen ein.

Nachbarnvater Thomas Schüller ist gleichzeitig auch Vorsitzender des neugegründeten Kreisverbandes Dinkelsbühl der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen.

Damit wurde die Siedlung zum Mittel- und Brennpunkt siebenbürgisch-sächsischen Lebens auch für Stadt und Kreis Dinkelsbühl. Zu Pfingsten zeigte sich das bereits im äußeren Bild des Umzuges, an dem der Kreisverband bereits mit einer eigenen Trachtengruppe teilnahm.

„Willkommen“ hieß es auf einem großen Spruchband, das an den beiden Pfingsttagen quer über die Siebenbürger Straße gespannt war und über allem flatterte die blau-rote Fahne. Sie wahl man unsichtbar aber für immer über einem schönen Fleckchen neuer Heimat Erde mit zukunftsreichen Menschen.



Blick in die „Siebenbürger Straße“

Bild 2 (Quelle: Siebenbürgische Zeitung, Fig. 6, 29.06.1959, S. 3): **Siebenbürger Straße** in der Vertriebenensiedlung Dinkelsbühl, in der 35 siebenbürgisch-sächsische Familien Häuser gebaut und eine Nachbarschaft gegründet haben.

*Kennst du eine Vertriebenensiedlung oder gar eine Vertriebenenstadt?
Ist es ein Vertriebenenghetto oder leben dort keine Vertriebenen mehr?*



Bild 3 (Foto: Manfred Schüßel): **Samuel-von-Brukenthal-Platz** in Dinkelsbühl beim Kronenfest 1987 eingeweiht.

Wer war Samuel von Brukenthal?

Gibt es in deinem Ort Straßennamen mit Bezug zu Siebenbürgen oder zu anderen Gebieten im östlichen Europa?





Bild 4 und 5: (Foto 4: Oskar Netoliczka, Siebenbürgisches Archiv A-1466, Foto 5: Hans-Werner Schuster) Der **Heimattag der Siebenbürger Sachsen** fand 1951 erstmals statt – mit 4.000 Teilnehmern. Im Jahr 2015 kamen 26.000 – Dinkelsbühl hat halb so viele Einwohner! Alljährlich ist das äußere Erscheinungsbild der Stadt zu Pfingsten blau-rot geprägt.

Welche Gründe sind nach deiner Meinung für den anhaltenden Erfolg des Heimattages verantwortlich?

Würdest du bei einem „Heimattag“ in deiner Stadt mitfeiern oder ihm lieber auf einer Urlaubsreise entfliehen?





Bild 6, 7 und 8 (Foto 6, 7: Hans-Werner Schuster, Foto 8: Ingrid Metzner): Die **Partnerschaft** der Stadt Dinkelsbühl mit der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland wurde 1985 auch mit einem Silbertaler besiegelt. Schon länger bestanden Städtepartnerschaften mit Edenkoben in der Pfalz, Porvoo in Finnland und Guérande in Frankreich. 2006 folgte die Partnerschaft mit Schäßburg in Siebenbürgen.

Welche Partnerschaften unterhält dein Ort?

Wie werden die Partnerschaften gepflegt und gelebt?

Hast du schon bei Partnerschaftsaktivitäten mitgewirkt?

Was für eine Beziehung unterhält Dinkelsbühl zu Stadt und Landkreis Mies?



Bild 9 (Foto: Hans-Werner Schuster): **Abendmahlskelch** aus Deutsch-Budak. Die spätgotische Goldschmiedearbeit aus Bistrütz vom Anfang des 16. Jahrhunderts wurde zusammen mit einer passenden flachen Abendmahlschale bei der 50-Jahr-Feier des „Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen und evangelischen Banater Schwaben“ am 16. März 1997 in der St.-Pauls-Kirche zu Dinkelsbühl von der Heimatortsgemeinschaft Deutsch-Budak als Dauerleihgabe an die Evangelische Kirchengemeinde St. Paul übergeben.

Welches ist das wertvollste Geschenk, das du bekommen hast?

Welches ist das wertvollste Geschenk, das du gemacht hast?



Bild 10 (Foto: Archiv Verband der Siebenbürger Sachsen): Die **Goldplakette** des Bundeswettbewerbs „Vorbildliche Integration der Aussiedler“ wurde 1997 der Stadt Dinkelsbühl verliehen. Am 20. November überreichten Horst Waffenschmid, Staatssekretär und Aussiedlerbeauftragter, sowie Jürgen Rüttgers, Minister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, sie an Oberbürgermeister Otto Sparrer, an die 1. Bürgermeisterin Hildegard Beck und an den Kreisgruppenvorsitzenden der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen Johann Schuller.

Wurdest du schon belohnt und geehrt?

Sind Ehrungen Belohnungen oder Bestechungen?

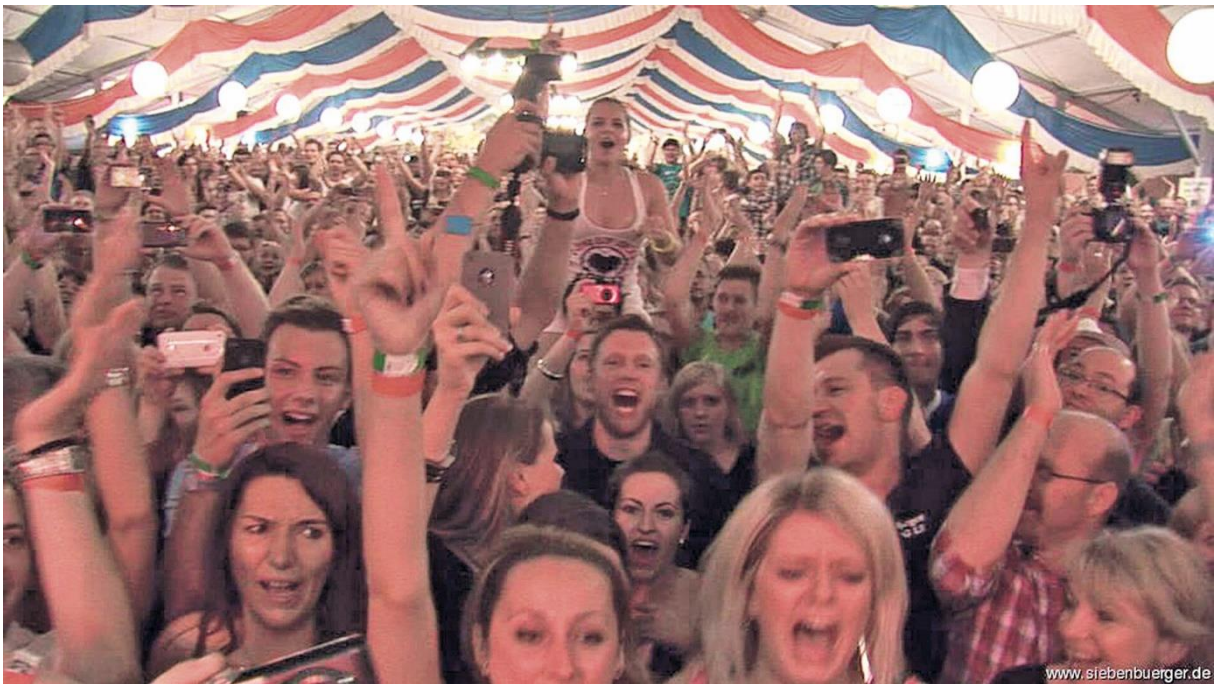


Bild 11 und 12 (Foto 11: Christian Melzer, Foto 12: Günther Melzer): „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“. Es sind zwar nicht die gleichen Jugendlichen, aber es sind siebenbürgisch-sächsische Jugendliche beim Heimattag in Dinkelsbühl: Sie leben und genießen siebenbürgisch-sächsische Kultur z.B. beim gemeinsamen Tanzen 2009 ebenso wie bayerische Bierzelt-Atmosphäre im Festzelt 2011.
Wie viele Seelen (Teilzeit)-Identitäten wohnen in deiner Brust?

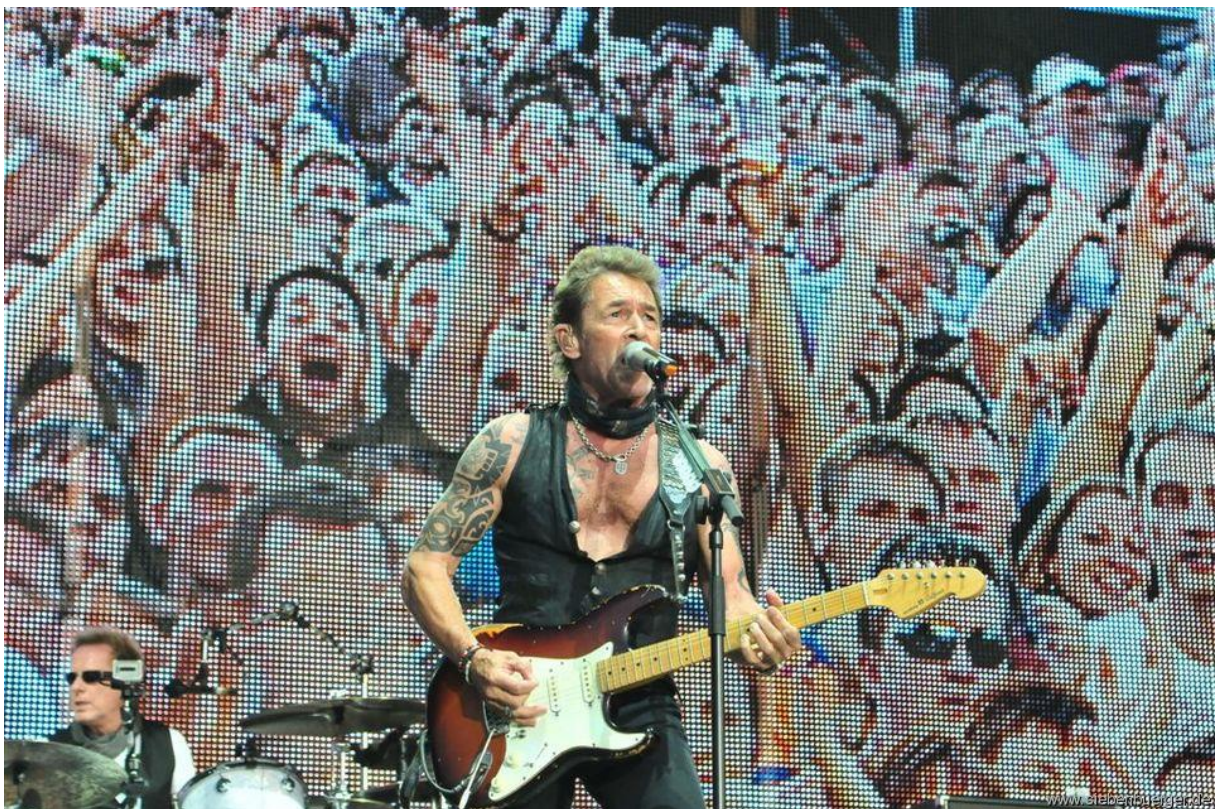


Bild 13 und 14 (Foto 13: Siegbert Bruss, 2012, Foto 14: Stefan Wicklein): **Gemeinsamkeiten**. Sie sind Zeichen guter Partnerschaft ebenso wie Zeichen gelungener Integration. Dessen bewusst, halten der Stadtrat von Dinkelsbühl und der Verbandsvorstand mindestens eine gemeinsame Sitzung je Legislaturperiode ab. Auch die Liste gemeinsamer Veranstaltungen kann sich sehen lassen: Reisen, Ausstellungen und Konzerte wie das Open-Air-Konzert von Peter Maffay auf der Schwedenwiese in Dinkelsbühl 2011.

Welche Gemeinsamkeiten schweißen deinen Freundeskreis zusammen?

Werden Beziehungen durch gemeinsame Unternehmungen und Erlebnisse gefestigt oder gehen sie auseinander?





Bild 15 und 16 (Foto 15: Josef Balazs, Foto 16: Petra Reiner): **Äußerlichkeiten?** Siebenbürgisch-sächsische Frauenhaube für Bürgermeisterin Hildegard Beck und Männerhut für Oberbürgermeister Otto Sparrer kann man als Verlegenheitsgeschenk und reine Äußerlichkeit abtun, nicht aber dass Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer (*mit Kette*) im Stolzenburger Mantel am Trachtenumzug teilnimmt.

Was bedeuten dir Freundschaftsbänder?

Welche deiner Haltungen zeigst du auch durch dein Äußeres?